ALLES IM RAHMEN

Haus S in Berlin-Weißensee
Architekten:
Hildebrandt Lay Klippert Architektur

Das Stadthaus für eine sechsköpfige Familie wurde mit dem Deutschen Bauherrenpreis 2008 ausgezeichnet. Um innen mehr Platz zu gewinnen, haben die Architekten die Glasflügel unkonventionell flächenbündig mit der Fassade geplant. Dadurch ergeben sich erkerartige Fensternischen.

Auf den ersten Blick erinnert die Fassade dieses Reihenhauses an die legendären Häuser von Cino Zucchi und Giancarlo De Carlo in Venedig, die mit ihren weißen Passepartouts jedes Fenster zu einem Ereignis machen. In diesem Fall war die breite Rahmenkonstruktion zur Vermeidung von Wärmebrücken ausschlaggebend.

von Falk Jaeger

Eine Feinstaubplakette benötigt man nicht, wenn man den Berliner Bezirk Weißensee besuchen möchte. Es ist eines der eher anonymen Quartiere außerhalb des Innenstadtrings, die die Stadt in ein Häusermeer verwandeln; eine Gegend in der Nachbarschaft des großen Jüdischen Friedhofs, nur 15 Straßenbahnminuten vom Alexanderplatz entfernt, in der die Dinge einen geruhsameren Gang nehmen. Vorn an der Berliner Allee herrscht die Gründerzeit, die rückwärtigen Blocks wurden um die Jahrhundertwende gebaut, doch einige Grundstücke haben es nie zu ordentlichen Häusern gebracht. So auch die knapp 40 Meter breite Baulücke an der Mahlerstraße, in der fünf individuell geplante, aber gemeinsam organisierte und gebaute Stadthäuser Platz fanden.

Raumkontinuum, Raumökonomie

Eines davon fällt ins Auge: ein „Architektenhaus“ würde der Makler sagen, das sich nicht so recht an den vorherrschenden Geschmack anpassen will. Grau die Fassade, die Fenster irgendwie verteilt, erscheint es als grafische Komposition, während sich die Nachbarn brav in den Komment fügen.

Eigentlich handelt es sich um ein normales Reihenhaus, vom Bemühen geprägt, bei begrenztem Budget der sechsköpfigen Familie so viel Nutzfläche wie möglich zur Verfügung zu stellen. Durch das Split-Level-Prinzip und die schmale Treppe wurde die Verkehrsfläche minimiert. Der Eingang mit Garderobe und Gästetoilette ist als Sonderelement definiert, das sich als roter Körper in das Haus schiebt wie ein großes Möbel, mit dem Effekt, dass das Erdgeschoss als Gesamtraum wirksam wird und viel größer erscheint. Auch die Treppe ist ein solches Sonderelement, ein großes Möbel mit massiven, tragenden Geländern und ohne Setzstufen, das nach oben strebt und das hellweiße Raumkontinuum fortsetzt. Der Wohnraum zum Garten erweitert sich zweigeschossig mit einer kleinen Galerie zum Arbeiten und Spielen. Vielleicht das einzige Manko des Hauses: Von der Galerie aus gibt es keinen Ausblick, da das Fenster zum Garten nur Normalhöhe erreicht. Immerhin haben die Architekten für indirektes Licht gesorgt, denn die Fensterfront sitzt in einem vor die Fassade tretenden Kasten, über dessen Blechdach Zenitlicht durch einen Oberlichtstreifen in den Raum reflektiert wird.

Zenitlicht fällt auch durch eine Lichtkuppel in das innenliegende Bad im oberen Geschoss bis das Haus vielleicht einmal durch einen Dachaufbau erweitert wird.

Fenster als bündige Erker

Gebaut ist das Haus in konventioneller Mischbauweise aus Porotonziegeln und Beton. Unkonventionell ist dagegen die Konstruktion der Fenster. Um Raum zu gewinnen, wurden die Glasflügel flächenbündig mit der Fassade nach außen gesetzt, wodurch sich erkerartige Fensternischen ergeben. Von hinreichender Wärmedämmung kann bei so angeschlossenen Holzrahmen allerdings nicht mehr die Rede sein. Deshalb legten die Architekten auf die Außenwand rings um die Fenster einen 70 Millimeter starken Faschenrahmen aus Phonotherm, einem Kunststoff-Recyclingmaterial mit guten Dämmeigenschaften. In diese vorgesetzte Ebene konnte auch noch eine absturzsichernde VSG-Scheibe vor die Fenstertür montiert werden.

Die fehlende massive Brüstung verlangte eine besondere Überlegung für die Unterbringung des Heizkörpers. Er wurde als schmaler, hoher Röhrenradiator seitlich in der dafür etwas verbreiterten Fensternische platziert, was von außen durch den asymmetrisch breiteren Rahmen abzulesen ist. Nicht überzeugen kann die Positionierung der Sonnenschutzjalousie an der Innenseite der Fensternische, die bei Gebrauch den Raum wieder verkleinert und gegen Beschädigungen nicht gefeit ist. Das Gartenfensterelement im Erdgeschoss erhielt einen tiefen, erkerförmigen Rahmen aus Phonotherm, der im Inneren als gern genutzte Fensterbank dient und dessen Dach besagte Reflexionsfläche zur Belichtung bietet.

Das kurzweilige Arrangement der vorgesetzten Fenster fällt aus dem Rahmen, obwohl hier eine Erhaltungssatzung gilt. Das wiederum spricht für die Überredungsgabe der Architekten. Ob die Phonothermrahmen dicht sitzen und ihre Dämmleistung erbringen, ob die Architekten also auch die Bauphysik zu überreden vermochten, dieser Nachweis steht noch aus.

Linke Seite oben: Insgesamt fünf Stadthäuser entstanden im Gründerzeitviertel Berlin-Weißensee in einer 40 Meter breiten Baulücke als individuell geplante Projekte für Familien, Alleinerzeihende und Paare. Linke Seite unten: Die portalartigen Fensterrahmen bieten eine hohe Aufenthaltsqualität.

Oben: Die großzügige Süd-West-Verglasung ist schon beim Betreten des Gebäudes zu sehen. Unten: Unterschiedliche Raumhöhen und fließende Übergänge zeichnen das Haus aus. Die Galerie, die zum Spielen, Arbeiten oder als Gästezimmer genutzt werden kann, öffnet sich zum Wohnraum.

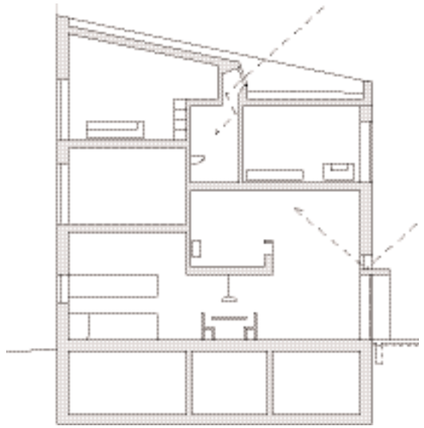
Architekten:
hildebrandt.lay.klippert.architektur, Berlin
www.hildebrandtlayklippert.de
Projektteam: Joachim Hildebrandt, Jochen Klippert, Angelika Lay-Hildebrandt
Tragwerksplaner: Bernhard Hendler, Berlin
Fertigstellung: Mai 2007
Standort:
Mahlerstraße 38a, Berlin-Weißensee

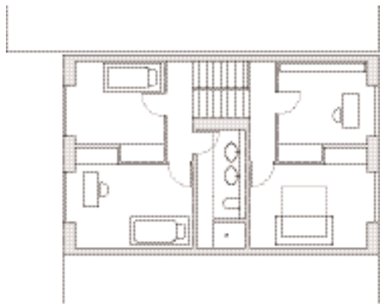
Fensterkonstruktionen, Innen- und Außentüren:
Glaserei und Bautischlerei Ledermann Gmbh & Co. KG, Brotterode
Außen-Fenstereinfassung:
Kunststoffrecyclingplatte Phonotherm 300,
Bosig Baukunststoffe GmbH, Bad Liebenwerda
Außen- und Innenputz: www.maxit.de
Fassadenfarbe: www.brillux.de
Fenstergriffe und Drückergarnituren: www.fsb.de
Badfliesen: www.buchtal.de
Heizungsanlage: www.viessmann.de
Heizkörper: www.zehnder-online.de
Elektroinstallation: www.busch-jaeger.de

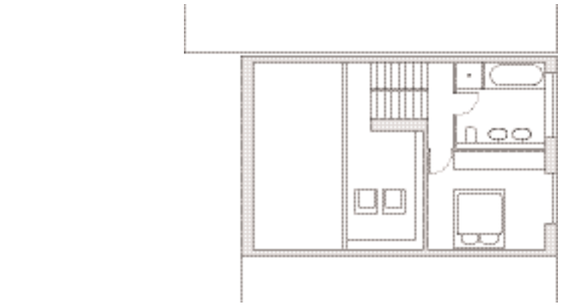
Fotos: Uli Klose, Berlin

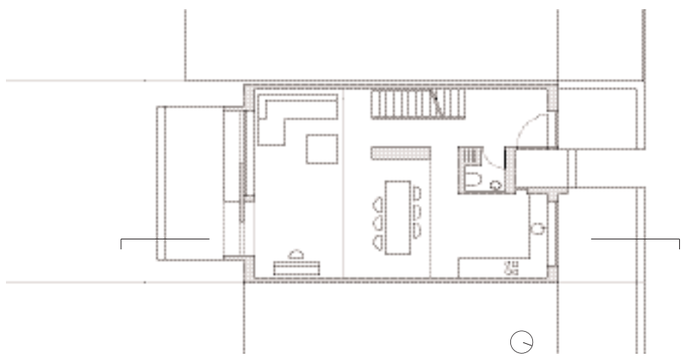
Grundrisse und Schnitt M 1:200
Querschnitt
2. Obergeschoss
1. Obergeschoss
Erdgeschoss

Lageplan M 1:5000

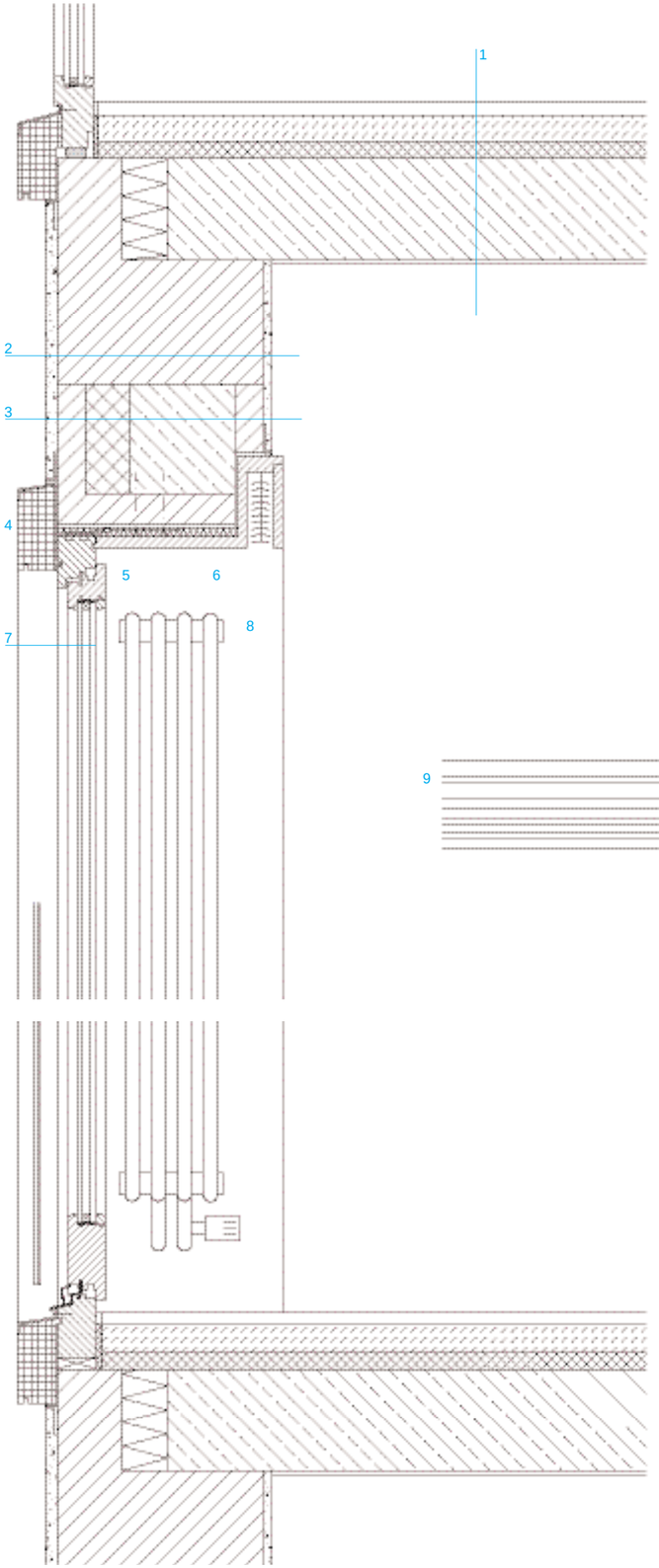








Gezeichnet mit Autodesk Revit Architecture
Das Autodesk Detail



Vertikalschnitt Fensterkonstruktion
M 1:10

1 Bodenaufbau
– Hochkantlamellen-Parkett, Birke, 22 mm; Randanschlüsse mit Sockelleiste, weiß lackiert bzw. Korkfuge
– Zementestrich auf PE-Folie, 50 mm
– Trittschalldämmung
– Stahlbeton-Filigrandecke, Sichtflächen gespachtelt

2 Filzputz, gestrichen auf Kalkzement-Faser-Leichtputz, 25 mm
– Ziegelformstein
– Gips-Glattputz gestrichen, 15 mm

3 Ziegelformstein
– Kerndämmung
– STB-Unterzug
– Ziegelformstein
– Gips-Glattputz gestrichen, 15 mm

4 Phonotherm-Rahmen mit Rahmen des Holzfensters verklebt, zusätzlich von innen durch Nut verschraubt, Oberfläche weiß lackiert

5 Holzfenster weiß lackiert, IV 68

6 MDF-Verkleidung, weiß lackiert, Vorderblende des Jalousiekastens abnehmbar, Befestigung verdeckt am Sturz

7 Isolierverglasung, 4/16/4 mm

8 Röhrenheizkörper, weiß (Zehnder-Charleston)

9 Absturzsicherung

Die Details entstanden
mit freundlicher Unterstützung von
Autodesk
www.autodesk.de